

Doktor Gips lernt lieben

Komödie
in drei Akten
von Isabella Blamberger

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den fünffachen Preis für einen Rollensatz für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand Sept.2012 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Dr. Daniel Gips sieht während seiner Sprechstunde nur die Patienten. Sonst nichts. Sehr zum Ärger von Gabi Bach, der Sprechstundenhilfe. Dann bringt der Doktor auch noch die Tussi Janine Miller daher. Jetzt muss etwas geschehen. Zusammen mit ihrem Kumpel Matthias, der auch noch Daniels Freund ist, heckt Gabi einen Plan aus. Als die Komödie auf kommt, gibt es erst einmal Ärger. Zudem sorgen die Tratsch Base Katharina Reitzer, das Ehepaar Hugo und Berta Lutz sowie der Herr Pfarrer dafür, dass es im Wartezimmer nicht langweilig wird.

Personen

Dr. Daniel Gips Allgemeinarzt Sieht nur die Arbeit, nicht die Sprechstundenhilfe, ca. 35-40 Jahre

Gabi Bach .. Sprechstundenhilfe. Tritt während der Sprechstunde als graue Maus auf. Streng zurückgebundenes Haar, Brille, Kittel. Verehrt Daniel. Ist eifersüchtig auf Janine.

Janine Miller aufreizende junge Dame. Will unbedingt mit Daniel anbändeln.

Kathi Reitzer ... Tratschweib. Hausfrau evtl. mit Kittelschürze Ist eigentlich nicht krank, will nur tratschen.

Pfarrer Alter beliebig

Hugo Lutz Patient, ländlich gekleidet

Berta Lutz Patientin, seine Frau

Matthias Andersen .. Freund von Daniel. Kennt Gabis Maskerade, weil er sie von früher kennt.

Felix Fröhlich .. Postbote, evtl. Sprachfehler z. B. Lispeln, etwas zerstreut.

Spielzeit ca. 105 Minuten

Bühnenbild

Wartezimmer einer Arztpraxis. Rechts Schreibtisch der Anmeldung evtl. ein Rollschrank. Computer oder Schreibmaschine, Telefon. Mittig ca. 4-5 Stühle. Tischchen mit Klatschzeitschriften. Links Garderobenständer, Schirmständer. Rechts Eingang ins Sprechzimmer. Mitte hinten Eingang/Ausgang von außen in die Praxis. Links zu den Privaträumen.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Daniel	59	76	86	221
Gabi	79	48	47	174
Matthias	35	57	52	144
Kathi	42	13	36	91
Pfarrer	32	0	16	48
Hugo	17	0	22	39
Janine	24	14	0	38
Felix	13	9	14	36
Berta	18	0	16	16

1. Akt

1. Auftritt

Gabi, Janine, Kathi

Gabi, *Haar streng zurückgebunden. Kommt von Mitte, macht Licht, hängt Handtasche an die Garderobe zieht einen Kittel an, der ihre elegante Kleidung verdeckt. Holt Brille aus der Handtasche, inspiziert den Terminkalender auf dem Schreibtisch und kramt dann in den Kundenkarteien: So! Mal sehen, wer heute so alles kommt.*

Janine *von Mitte, spricht immer betont Hochdeutsch: Guten Morgen.*

Gabi: Guten Morgen.

Janine: Ich habe einen Termin um acht Uhr. Ist Doktor Gips schon da?

Gabi: Nein. Aber es ist auch noch nicht ganz acht Uhr. Wie ist ihr Name bitte?

Janine: Janine Miller.

Gabi: Ach, da steht es ja. Frau Miller, acht Uhr. Ich glaube, Sie waren noch nicht bei uns, oder?

Janine: Nein, ich war noch nie hier. Ich rief vor einigen Tagen hier an, und habe diesen Termin vereinbart.

Gabi: Dann füllen Sie mir bitte das Formular aus. *Reicht ihr ein Formular auf einem Klemmbrett und einen Stift.*

Kathi *von Mitte, hat nassen Regenschirm dabei. Redet immer ohne Punkt und Komma: Guten Morgen, Fräulein Bach. Ach, du liebe Güte, ist das ein Mistwetter. Jetzt hat es tatsächlich zu schütten angefangen. Aber ich hab ja Gott sei Dank meinen Schirm dabei gehabt. Schüttelt Schirm aus, spritzt dabei Janine nass, die laut aufkreischt: Verzeihung, Fräulein. Sagen Sie Fräulein Bach, ist der Doktor schon da? Ach, mir geht es heute wieder soooo schlecht. Holt tief Luft.*

Gabi *nutzt die Atempause: Tut mir leid, Frau Reitzer, der Doktor ist noch nicht da, aber er muss jeden Moment kommen. Nehmen Sie ruhig einsteuilen Platz.*

Kathi *stellt Schirm in Ständer und setzt sich: Dankeschön.*

Janine *hat Formular ausgefüllt, geht zu Gabi: Hier, bitte.*

Gabi: Danke. Ihre Versichertenkarte brauche ich auch noch.

Janine *kramt in ihrer Handtasche, gibt Gabi die Versichertenkarte.*

Gabi: Haben Sie eine Überweisung dabei?

Janine: Wie bitte?

Gabi: Ob Sie in diesem Quartal schon mal bei einem anderen Arzt waren und der Ihnen eine Überweisung für uns ausgestellt hat.

Janine: Nein, ich war bei keinem anderen Arzt. Habe daher auch keine Überweisung.

Gabi: Brauchen Sie ja auch nicht mehr, seit die Praxisgebühr abgeschafft ist.

Janine: Praxisgebühr?

Gabi: Ja sagen Sie mal. Sie waren wohl schon ewig nicht mehr beim Arzt.

Janine: Das ist in der Tat schon eine Weile her.

Gabi: Und Zeitung lesen Sie anscheinend auch nicht, oder?

Janine: Weshalb?

Gabi: Weil Sie sonst wissen müssten, dass man schon seit Monaten jedes Quartal 10 € Praxisgebühr hat zahlen müssen, die jetzt wieder abgeschafft wurde.

Janine: Das verstehe ich nicht.

Gabi: Ich auch nicht. Da müssen Sie schon Herrn Schröder und Konsorten fragen, die das eingeführt haben und Frau Merkel und Herrn Rößler die es wieder Abgeschafft haben. Aber ich glaube, die wissen selbst nicht, was sie da alles beschlossen haben.

Janine: Naja, wenn Sie meinen.

Gabi: Ja, ich meine! Und jetzt können Sie noch ein wenig Platz nehmen.

Kathi *hat inzwischen in einer Klatschzeitschrift gelesen:* Ach, haben Sie das schon gelesen? *Zitiert aus der Zeitung.* „Jahrzehntelang verschwieg meine Mutter mir die Wahrheit.“ Ach, was für eine Tragödie!

Gabi *hat gar nicht richtig hingehört:* Was hat Ihre Mutter Ihnen verschwiegen?

Kathi: Doch nicht meine! Die von dieser Frau aus der Zeitung!

Janine: So einen Schund lese ich grundsätzlich nicht.

Kathi: Doch, ich schon. Man muss doch wissen, was so passiert auf der Welt. Und im Ort natürlich auch. Haben Sie schon gehört? Der Lehrling vom Metzger hat sich beim Schlachten den halben Arm abgeschnitten.

Gabi: Übertreiben Sie nicht, Frau Reitzer. Er hat sich zwar ziemlich tief in den Finger geschnitten, aber der Finger ist noch dran, und der Arm sowieso.

Kathi: Was? Nur? Ach so, ja dann. Aber die Frau vom Bäcker ist mit dem Kaminkehrer durchgebrannt. Wirklich! Ich hab es selbst gesehen. Und in der Sparkasse ist eingebrochen worden. Der

Tresor komplett ausgeräumt und zwei Angestellte tot. Stellen Sie sich das mal vor!

Janine: Haben Sie das auch selbst gesehen?

Kathi: Wie? Ach so, nein, leider nicht.

Gabi: Dann erzählen Sie bitte nicht ständig irgendwelche Sachen, die überhaupt nicht stimmen!

Kathi: Wieso nicht stimmen? Wenn einer in die Bank einbricht, dann kann man sich das doch denken, dass der Tresor hinterher leer ist. Und die Angestellten waren wirklich tot. Na, ja. Zumindest fast tot. Die haben sich bestimmt zu Tode erschreckt!

Gabi: Halten Sie mich bitte nicht länger von der Arbeit auf, Frau Reitzer. Lesen Sie lieber wieder Ihre Zeitschrift.

Kathi: Na schön, dann lasse ich Sie eben nicht an meinem Wissen teilhaben und lese wieder. So bin ich dann wenigstens wieder auf dem Laufenden.

2. Auftritt

Daniel, Gabi, Janine, Kathi

Daniel *von links. Hat die letzten Worte noch gehört:* Das glaub ich Ihnen aufs Wort. Sonst hätten Sie ja gar nichts mehr zum herum tratschen. - Guten Morgen zusammen.

Gabi: Guten Morgen Chef.

Janine *blinzelt ihn an:* Guten Morgen Doktor Gips.

Kathi: Guten Morgen Herr Doktor, mir geht es ja heute wieder sooo schlecht.

Daniel *nimmt Arztkittel von der Garderobe und zieht ihn an:* Ja, ja, Frau Reitzer. Ich kann es mir schon denken. Sie sind wahrscheinlich, wie immer, todkrank.

Kathi: Ja, und wie! In meinem Bauch sind so komische Geräusche.

Janine *zu Gabi:* Von wegen komische Geräusche. Sie wird wohl Blähungen haben.

Kathi *redet unbeirrt weiter:* Und dann habe ich so ein Ziehen da in der Schulter. *Greift sich an die linke Schulter:* Und da im Kreuz und...

Daniel: Bitte, Frau Reitzer. Ich werde mir im Sprechzimmer alles genau ansehen. *Kathi will Richtung rechte Tür, Daniel stoppt sie.* Wenn Sie dran sind. Fräulein Bach, wer kommt zuerst?

Gabi: Frau Miller ist die erste.

Janine *steht auf, drückt sich an Daniel ran:* Ja, ich bin die erste, Daniel.

Daniel *streng:* Ich verbitte mir so einen vertraulichen Ton, während der Sprechstunde.

Janine: Aber Daniel. Vorgestern warst du doch auch nicht so spröde.

Daniel: Da war ich auch nicht im Dienst. *Versucht sie wenigstens auf Armeslänge von sich weg zuhalten.* Warum sind Sie überhaupt da?

Janine: Ich habe einen ganz offiziellen Termin.

Daniel: Warum, hast du Schmerzen?

Janine *hingebungsvoll:* Ja, Herzschmerzen, wegen dir.

Daniel: Das geht jetzt zu weit: Wollen Sie mich vor meiner Angestellten vollkommen blamieren?

Janine: Wir bräuchten doch nur ins Sprechzimmer zu gehen.

Daniel *gibt sich geschlagen:* Fräulein Bach, geben Sie mir bitte die Patientenkartei.

Gabi *hat dem Treiben mit steigendem Zorn zugesehen. Feuert ihm die Akte hin:* Da!

Daniel: Also in Gottes Namen, dann kommen Sie mit. *Verschwundet mit Janine rechts im Sprechzimmer.*

Kathi: Haben Sie das jetzt gesehen, wie die sich an den Doktor hingedrückt hat? So ein unverschämtes Frauenzimmer.

Gabi: Erzählen Sie das doch jemand anderem, Frau Reitzer. Dafür habe ich jetzt wirklich keine Nerven. *Steht auf, geht zur Tür links:* Ich mache erst einmal Kaffee. *Ab.*

Kathi *entrüstet:* Na so was! Lässt die mich einfach alleine. Wem soll ich denn sonst die Haarsträubende Geschichte erzählen?

3. Auftritt Pfarrer, Kathi

Pfarrer *von Mitte. Spricht durch die Nase, wie bei Schnupfen und hustet ab und zu:* Guten Morgen!

Kathi: Guten Morgen Herr Pfarrer. Gelobt sei Jesus Christus.

Pfarrer: In Ewigkeit, Amen.

Kathi: Ach, Herr Pfarrer jetzt haben Sie was verpasst! So eine unverschämte Person. So eine Potifar, eine Madame Pompadour, eine, eine, ...

Pfarrer: Aber Kathi. Wer wird sich denn so aufregen. Sprich doch langsam, ich verstehe ja sonst gar nichts. Wer ist eine Potifar?

Kathi: Na, die unverschämte Person da, die beim Doktor drin ist.

Pfarrer: Warum?

Kathi: Ach, das hätten Sie sehen sollen! Wie die sich an den Doktor hingedrückt hat! So was Unsittliches in aller Öffentlichkeit. So was Unverschämtes! Pfui Teufel!

Pfarrer: Hat sie ihn etwa auch noch geküsst?

Kathi: Das hätte gerade noch gefehlt. Nein! Leider.

Pfarrer *schmunzelt:* Na ja, dann war es doch gar nicht so schlimm.

Kathi: Nicht so schlimm? Das können Sie auch nur sagen, weil Sie es nicht gesehen haben. Warum sind Sie eigentlich hier?

Pfarrer *hustet und schnäuzt sich geräuschvoll:* Mich hat eine Erkältung erwischt.

Kathi *rückt entsetzt ein Stück ab:* Gehen Sie bloß weg von mir.

Pfarrer: Haben Sie Angst, dass Sie wirklich krank werden?

Kathi: Ja. Ähm. Ich wollte sagen, ich bin auch so schon krank genug. Aber wenn Sie so verschnupft sind, warum haben Sie dann keinen Schirm dabei?

Pfarrer: Weil es nicht regnet.

Kathi: Na toll! Nur wenn ich aus dem Haus gehe schüttet es wie aus Kübeln.

Pfarrer: Der Herrgott wird schon wissen was er tut.

Kathi: Wie bitte?

Pfarrer: Nichts, nichts. Sag einmal Kathi. Rätselst du immer noch so gerne?

Kathi: Ja, das ist mein Hobby

Pfarrer: Gleich nach Tratschen, richtig?

Kathi: Wie?

Pfarrer: Ist schon gut. Jetzt pass mal gut auf, ich weiß ein gutes Rätsel für dich.

Kathi: Ja?

Pfarrer: Pass auf. Es steht im Hof, hat 4 Räder, und wenn es regnet wird der Leiterwagen nass. Was ist das?

Kathi: Langsam. Bitte noch mal.

Pfarrer: Es steht im Hof.

Kathi *hat die Augen geschlossen, man merkt, wie sie sich alles bildlich vorstellt:* Es steht im Hof.

Pfarrer: Hat vier Räder.

Kathi: Eins, zwei, drei, vier. Ja, hab ich.

Pfarrer: Und wenn es regnet, wird der Leiterwagen nass. Was ist das?

Kathi: Hm. Da muss ich überlegen.

Pfarrer *grinst:* Dann überleg mal schön.

Kathi: Halt! Ich weiß schon. Das ist ein Mistwetter, wenn der Leiterwagen nass wird.

Pfarrer *lacht, muss dabei wieder husten.*

4. Auftritt

Gabi, Pfarrer, Kathi, Daniel

Gabi *mit zwei Tassen Kaffee von links:* Na da geht's ja lustig zu. Das ist gut, weil Lachen die beste Medizin ist. - Ach, Grüß Gott Herr Pfarrer.

Pfarrer: Grüß Gott Fräulein Bach.

Gabi: Oh weh, da muss ich gar nicht fragen, warum Sie gekommen sind. Hat die Erkältung Sie noch nicht los gelassen?

Pfarrer: Leider nein. Ich hoffe, dass wenigstens meine Stimme nicht schlapp macht. Sonst kann ich ja gar keine Messe mehr halten.

Kathi: Um Gottes Willen, das wäre ja schrecklich!

Gabi: Das wird schon wieder. Keine Sorge. Ich leg Ihre Karteikarte gleich raus. Die Versicherten-Karte hab ich ja schon gehabt.

Daniel *von rechts mit Janine. Hat im ganzen Gesicht Lippenstiftspuren, Kittel zerknittert, schief geknöpft. Bei Blick auf die Anwesenden strafft er die Schultern, ist wieder ganz „Herr Doktor“:* So, jetzt gehen Sie aber endlich!

Janine *wischt einen von vielen Lippenstiftspuren mit dem Taschentuch ab:* Aber gerne doch. Bis heute Abend. *Wirft ihm noch eine Kusshand zu und geht durch die Mitte ab.*

Kathi: Aber Herr Doktor, Wie sehen Sie denn aus?

Daniel: Wieso?

Gabi *reicht ihm einen Spiegel:* Darum!

Daniel: Oh mein Gott!

Pfarrer: Missbrauche niemals im Zorn, den Namen des Herrn.

Daniel *knöpft sich in der Zwischenzeit den Kittel richtig zu, schenkt Gabi keine größere Beachtung.*

Kathi: Herr Doktor, jetzt bin aber dann ich dran. Wissen Sie mein Bauch, und meine Schulter. *Greift sich nun an die rechte Schulter: ...und mein Kreuz.*

Daniel: Täusche ich mich oder hat Ihnen vorhin die andere Schulter wehgetan?

Kathi: Ach so ja, natürlich.

Gabi: So, jetzt sehen Sie wieder manierlich aus.

Daniel: Danke Fräulein Bach. Geben Sie mir bitte gleich die Kartei von Frau Reitzer.

Gabi *gibt sie ihm. Kathi steht von ihrem Stuhl auf stöhnt, jammert, hält sich das Kreuz und fängt das Humpeln an.*

Daniel: Tut das Bein auch noch weh?

Kathi: Was?

Daniel: Weil Sie so Humpeln meine ich.

Kathi: Wie? Ach so ja. Natürlich. Und wie! Ich kann ja kaum noch laufen.

Daniel: Na, dann kommen Sie schon mit. Dann sehen wir uns die ganze Sache einmal an. Wahrscheinlich haben Sie ein Porzellansyndrom. *Mit Kathi rechts ab.*

Pfarrer: Ich glaube, der Doktor, bräuchte selber einen Arzt. Einen Augenarzt. Wie kann man nur so Blind sein.

Gabi: Wie meinen Sie das jetzt, Herr Pfarrer?

Pfarrer: Wie kann er sich nur mit so einer schrillen Person, um nicht zu sagen überkandidelten Ziege abgeben, wo er doch eine andere Perle ganz in seiner Nähe hat.

Gabi: Herr Pfarrer, sie merken aber auch alles. Leider sieht der werthe Herr Doktor Gips innerhalb seiner Praxis nur Patienten. Sonst nichts.

Pfarrer: Hab doch gleich gesagt, er braucht einen Augenarzt. Könnten Sie ihm nicht mal nach Feierabend begegnen? Vielleicht würde er Sie dann bemerken.

Gabi: Wahrscheinlich nicht. Weil, nach Feierabend lauf ich ganz anders herum als jetzt. Außerdem geht er in seiner Freizeit selten fort.

Pfarrer: Offenbar nicht selten genug, um dieses spinnende Huhn zu treffen.

5. Auftritt

Felix, Gabi, Pfarrer

Felix *von hinten, Briefträgeroutfit mit Mütze und Posttasche:* Die Post ist da! Guten Morgen alle zusammen.

Gabi und Pfarrer: Guten Morgen.

Felix: Hier bitteschön, Fräulein Gabi, die heutige Post. *Setzt sich mit einigen Briefen in der Hand auf den Schreibtisch.*

Gabi: Danke Herr Fröhlich, Sie sind heute aber früh dran. *Möchte die Briefe nehmen, Felix zieht sie weg.*

Felix: Sagen Sie doch Felix, Fräulein Gabi. Ich bin nur wegen Ihnen so früh dran.

Gabi: Aber Herr Fröhlich Sie können doch nicht nur wegen mir Ihre Route ändern.

Felix: Felix, Fräulein Gabi. Doch, kann ich. Hätten Sie vielleicht ein Tässchen Kaffee für mich, als Belohnung für die schnelle Zustellung? *Greift nach einer Tasse Kaffee, Briefe immer noch in der Hand.*

Gabi: Halt, das ist doch die Tasse von Doktor Gips!

Felix: Ach, das ist aber schade, jetzt ist sie schon halb leer.

Gabi *schmunzelt:* Sie sind unverbesserlich, Herr Fröhlich... *Möchte nach den Briefen greifen, Felix zieht sie wieder weg.*

Felix: Wie kann ich Sie dazu bringen, dass Sie endlich Felix zu mir sagen?

Gabi: Gar nicht, Herr Fröhlich.

Felix *dramatisch übertrieben:* Oh, weh, ich sterbe vor Sehnsucht. Ich Räume das Feld. *Macht dramatische Gesten, steckt dabei die Briefe wieder ein, dann schnell durch die Mitte ab.*

Gabi: Na so was, nimmt der doch tatsächlich die Post wieder mit.

6. Auftritt

Kathi, Gabi, Pfarrer, Daniel

Kathi *von rechts. Völlig in Verband eingewickelt:* Schauen Sie nur her, was er jetzt gemacht hat. Ein wenig Salbe hätte doch auch genügt.

Gabi: Was hat der Doktor denn gesagt, was Sie haben?

Kathi: Er hat gemeint, ich habe ein Porzellansyndrom.

Gabi: Ach so. Ja da hilft dann natürlich nur noch ein Verband.

Kathi: Einer? Das sind mindestens zwanzig! Wie soll ich denn da zu Hause meine Arbeit machen?

Gabi: Wenn man krank ist, dann ist man krank. Dann kann man sowieso nichts arbeiten. Muss Ihnen eben Ihr Mann helfen.

Kathi: Mein Mann? Das ist eine gute Idee. Der darf auch mal etwas tun. Da muss ich gleich nach Hause. Auf Wiedersehen. *Mitte ab. Vergisst den Regenschirm.*

Pfarrer: Sagen Sie mal Fräulein Bach. Das habe ich ja noch nie gehört. Was ist denn so ein Porzellan-Dingsbums?

Gabi *lacht:* Der Herr Doktor kann Frau Reitzer wohl schlecht ins Gesicht sagen, dass sie nicht mehr alle Tassen im Schrank hat.

Pfarrer *lacht:* Nein, wohl kaum.

Daniel *von rechts:* Der Nächste bitte! *Gibt Gabi die Kartei von Kathi. Be- kommt von ihr Kartei vom Pfarrer.*

Pfarrer: Ich glaube, jetzt bin ich dran.

Daniel: Sieht so aus. Ist ja kein anderer mehr hier. *Sieht Kaffee stehen. Ah, Kaffee! Genau, was ich jetzt brauche.*

Gabi: Der ist vorhin auch schon hier gestanden. Der ist bestimmt schon kalt.

Daniel: Macht nichts. Kalter Kaffee macht schön.

Pfarrer: Also ich weiß nicht. Meine Haushälterin trinkt schon seit Jahren kalten Kaffee. Bis jetzt hat es noch nichts geholfen.

Daniel: Man soll die Hoffnung nie aufgeben. Vielleicht hilft es ja doch mal irgendwann. Scheinbar hat die Tasse ein Loch. Die ist ja nur noch halb voll! *Trinkt den Kaffee trotzdem.* Kommen Sie, Herr Pfarrer. Sehen wir einmal, was wir gegen Ihre Erkältung machen können. *Mit Pfarrer rechts ab, dreht sich noch mal um:* Fräulein Gabi, fragen Sie doch bitte in der Apotheke nach, wie lange die noch brauchen, bis sie so ein paar Pillen gedreht haben, wo sie das Rezept doch schon vorgestern bekommen haben. Dann können Sie gleich Mittag machen. *Ab.*

Gabi: Das wird schon nichts so Wichtiges sein, wenn sich der Apotheker so viel Zeit lässt. Naja, dann fragen wir halt mal. *Räumt den Schreibtisch zusammen.*

7. Auftritt Matthias, Gabi

Matthias *von Mitte:* Hallo Gabi.

Gabi: Ach, Matthias. Hallo.

Matthias: Ist der Chef noch drin?

Gabi: Ja, er ist noch mit dem Pfarrer beschäftigt. Ich wollte gerade in die Mittagspause gehen.

Matthias: Und wie geht es dir so?

Gabi: Kommt darauf an, was du meinst. Körperlich oder seelisch.

Matthias: Gibt es da einen Unterschied?

Gabi: Auf jeden Fall.

Matthias: Also wie geht es dir körperlich?

Gabi: Gut.

Matthias: Aha.

Gabi: Was heißt da „Aha“?

Matthias: Na, wenn es dir körperlich gut geht, wird es dir wohl seelisch schlecht gehen, oder?

Gabi *nickt.*

Matthias: Was hat er denn jetzt wieder angestellt, der werthe Herr Doktor.

Gabi: Kannst du nicht mal ein bisschen auf ihn aufpassen? Jetzt hat er schon wieder so eine blöde Gans angeschleppt.

Matthias: Wie? Er hat sie mit hier her gebracht?

Gabi: Nein, das ist eine ganz schlaue. Die hat sich einen Termin geben lassen. Aber wenn ich das gewusst hätte, hätte sie keinen bekommen.

Matthias: Und dich schaut er immer noch nicht an?

Gabi: Ach, woher denn. Wenn er in der Praxis ist, dann sieht er nur noch Patienten.

Matthias: Vielleicht ist das die Lösung.

Gabi: Wie?

Matthias: Na, du musst krank werden.

Gabi: Und dann selber in die Sprechstunde gehen?

Matthias: Nein. Pass auf. Ich treffe mich heute Abend mit ihm. Er bringt bestimmt seine ... Wie heißt sie eigentlich?

Gabi: Janine.

Matthias: Ach Gott, das auch noch . Also, er bringt bestimmt seine Janine mit. Du gehst einfach mit mir, ich stell dich als meine neue Freundin vor. Dann werden wir schon sehen, ob er dich dann bemerkt.

Gabi: Hm. Und wenn er mich erkennt?

Matthias: Glaub ich nicht. Du ziehst dich einfach an, wie immer nach Praxisschluss. Wenn er dich wirklich hier drin nicht anschaut, dann kennt er dich auch draußen nicht.

Gabi: Okay. Ich mach mit. Es kommt auf einen Versuch an. Aber was machen wir, wenn er mich dann morgen erkennt? Die ganze Maskerade hat ja schließlich einen Sinn.

Matthias: Ja, der Herr Doktor Gips will nur eine graue Maus als Sprechstundenhilfe, damit er nicht von seiner Arbeit abgelenkt wird.

Gabi: Genau. Aber wenn seine ganzen Dämchen hier hereinspazieren, ob mit Termin oder ohne, da fühlt er sich dann nicht gestört.

Matthias: Ich würde sagen, wir ziehen das heute Abend erst mal durch, und dann sehen wir weiter. Wozu jetzt den Kopf über Probleme zerbrechen, die noch gar nicht aufgetaucht sind.

Gabi: Okay.

Matthias: Also bist du heute Abend dabei?

Gabi: Ja.

Matthias: Gut. Ich passe auf, wenn er geht, und hol dich dann ab.

Gabi: In Ordnung. *Schaut auf die Uhr:* Ach, Herrje! Jetzt muss ich mich aber beeilen, dass ich vor Mittag noch in die Apotheke komme. Also Servus dann. Bis später. *Zieht Jacke über den Kittel, lässt die Brille auf. Mitte ab.*

8. Auftritt

Daniel, Pfarrer, Matthias

Daniel *mit Pfarrer von rechts:* So, Hochwürden. Wenn das jetzt nicht hilft, dann weiß ich auch nicht mehr weiter.

Pfarrer: Danke, Herr Doktor. Es wird schon werden. Auf Wiedersehen.

Daniel: Gelobt sei Jesus Christus

Pfarrer: In Ewigkeit Amen. *Mitte ab.*

Matthias: Auf Wiedersehen Herr Pfarrer. Hallo Daniel.

Daniel: Ja, Matthias, hallo. Was gibt es? Bist du krank?

Matthias: Ja, Herzkrank. Ich hab eine neue Freundin.

Daniel: Hör mir bloß auf mit Herzkrank. Die Folgen hab ich heute Früh schon spüren müssen.

Matthias: Inwiefern?

Daniel: Weil Janine heute hier aufgekreuzt ist.

Matthias: Janine? Muss ich die kennen?

Daniel: Ach so, ja. Du weißt ja noch gar nichts. Letztes Wochenende habe ich sie kennen gelernt. Sie hat sich mir förmlich an den Hals geworfen. Vorgestern waren wir dann noch einmal zusammen aus. Und heute ist sie schon in der Praxis gestanden.

Matthias: Hättest du sie eben wieder hinauswerfen müssen.

Daniel: Das ging ja nicht. Dieses Luder hat sich einen ganz offiziellen Termin geben lassen.

Matthias: Au weh!

Daniel: Und als sie dann endlich im Sprechzimmer drin war, hat sie mich von oben bis unten abgeküsst. Die Tratsch-Kathi und der Herr Pfarrer haben ganz schön blöd geguckt, als ich wieder ins Wartezimmer gekommen bin.

Matthias *lacht:* Das kann ich mir lebhaft vorstellen. Vor allem bei Frau Reitzer. Weil die ist wirklich so eine richtige Tratsch-Kathi. Wie ist es dann weiter gegangen?

Daniel: Fräulein Bach war so nett, und hat mich wieder abgeputzt.

Matthias: Na, da hast du ja eine echte Perle erwischt, als du sie eingestellt hast.

Daniel: Warum Perle? Nur weil sie mir einmal das Gesicht abgewischt hat?

Matthias *schüttelt den Kopf:* Dir ist nicht zu helfen. Als dein Freund gebe ich dir jetzt einen Rat. Schenk deiner Angestellten ab und zu mal einen persönlichen Blick. Bricht dir ja dabei nichts ab.

Daniel: Das verstehe ich jetzt nicht.

Matthias: Und so was will studiert haben.

Daniel: Was machst du eigentlich hier, mitten am Tag. Hast du keine Arbeit?

Matthias: Doch, aber ich habe diese Woche Urlaub. Da hab ich mir gedacht, wir gehen heute Abend zusammen aus. Vielleicht zum Essen. Du bringst deine Janine mit, und ich meine Gabi. So heißt sie nämlich.

Daniel: Aha, Gabi heißt sie also. Kenne ich sie?

Matthias *schnell:* Nein, nein, bestimmt nicht! *Leise:* Und ob du sie kennst.

Daniel: Also gut. Treffen wir uns heute Abend. Beim Italiener?

Matthias: Okay. Ich komme mit Gabi direkt ins Lokal. Tschüss dann. Bis später. *Mitte ab.*

Daniel: So ein verrückter Kerl. Der muss ja eine ganz besondere erwischt haben. Na, ja. Ich gönne es ihm. *Links ab.*

9. Auftritt Hugo, Berta

Ehepaar Lutz von hinten. Er ist warm eingepackt z. B. mehrere Schals, Pull-over oder Westen. Mütze auf, Handschuhe an usw.

Berta: So, Hugo jetzt komm nur herein. So. *Schiebt ihn vor sich her:* Jetzt kannst du dir wieder ein paar Sachen ausziehen. *Hilft ihm abzulegen. Dabei kommt ein großer weißer Kopfverband zum Vorschein.* Oh je. Schlimm siehst du aus. Hast du arge Schmerzen?

Hugo *mit Leidensmine:* Ja, und wie, kaum auszuhalten. *Leise:* Eigentlich spür ich gar nichts.

Berta *hängt die Mäntel an die Garderobe:* Was sagst du?

Hugo: Nichts, nichts. *Greift sich stöhnend an den Kopf.*

Berta: Oh, du armer. Was du alles aushalten musst. Und ich bin schuld.

Hugo: Aber Berta. Jetzt mach dir doch keine Vorwürfe. So schlimm ist es auch wieder nicht.

Berta: Nicht schlimm? Du bist mir ja halb verblutet. Eine riesige Beule hast du auf der Stirn. Und dann noch die Schmerzen!
Tätschelt ihm die Hand: So und jetzt iss erst einmal tüchtig, nicht wahr? Damit du bei Kräften bleibst.

Hugo: Du bist gut. Wo sollen wir denn jetzt etwas zu essen herbekommen.

Berta: Mach dir nur keine Sorgen. Ich kümmere mich schon um dich. *Holt aus ihrer Handtasche eine Brotzeit. z. B. geräucherte Bratwürste und ein Stück Brot:* Was meinst du, warum ich vorhin noch schnell beim Metzger war?

Hugo: Ja, Bertalein, du bist ja ein Schatz! Hm. Das ist gut.

Berta: Nicht wahr, das ist etwas Feines. Darf ich auch mal abbeißen?

Hugo: Natürlich. *Beide essen die Brotzeit auf, abwechselnd abbeißend.*

Berta: Es geht doch nichts über eine ordentliche Brotzeit. *Kramt in ihrer Handtasche, holt Packung mit feuchten Tüchern heraus:* Hier bitte, damit kannst du dich ein bisschen abputzen. *Beide wischen sich ab.*

Hugo: Jetzt darf aber langsam mal jemand kommen. Sonst sitzen wir morgen auch noch da.

Berta: Aber wirklich! Hast du noch arge Schmerzen?

Hugo: Fast gar nicht mehr. Die Brotzeit hat Wunder bewirkt.

Berta: Nicht einmal das Fräulein Bach ist da. Wo sie doch sonst den ganzen Laden schmeißt.

Hugo: Ich hab schon immer gesagt, die ist viel zu gut für hier drin. Der Doktor weiß ja gar nicht, was er an ihr hat.

10. Auftritt

Daniel, Hugo, Berta

Daniel *von links:* So, weiter geht's. Hoppla, da ist ja schon jemand. Grüß Gott!

Berta: Grüß Gott, Herr Doktor. Endlich kommt jemand. Mein Hugo ist schon halb verblutet, und fast ohnmächtig vor lauter Schmerzen, und wir sitzen bestimmt schon eine halbe Stunde hier und es kommt niemand. Und...

Daniel: Langsam, Frau Lutz. Vergessen Sie nur nicht Luft zu holen. Sonst müssen wir Sie auch noch behandeln. Jetzt erzählen Sie nochmal ganz langsam und der Reihe nach.

Berta: Also, das war so. Ich wollte gerade in die Toilette hinein gehen und er wollte gerade heraus. Ich hab das aber nicht gewusst. Und weil es ziemlich eilig war, hab ich mit Schwung die Tür aufgerissen und Peng! Ihm genau auf die Stirn. Herrje, geblutet hat er, wie ein Schwein und eine riesige Beule hat er und eine Gehirnerschütterung und...

Daniel: Halt, halt. Sie reden ja schon wieder so schnell. Jetzt warten Sie doch mal. Wie regeln wir das jetzt am dümmsten.

Leise: Der arme Mann kommt überhaupt nicht zu Wort. Wie bring ich die jetzt am schnellsten los?

Berta: Was haben Sie gesagt.

Daniel: Jetzt hab ich's. *Geht zum Schreibtisch, schreibt ein Rezept aus:* So, Frau Lutz. Sie gehen jetzt in die Apotheke und holen das Rezept, und ich schau mir in der Zwischenzeit Ihren Mann an.

Berta: Aber der braucht doch meinen Beistand.

Daniel: Das Rezept braucht er noch nötiger, also gehen Sie schon.

Schiebt sie zur hinteren Tür.

Berta: Ja, wenn Sie meinen.

Daniel: Ja, ich meine. Auf Wiedersehen. *Schiebt sie ganz zur Tür hinaus.*

Hugo: Herr Doktor, alle Achtung! Wie haben Sie das jetzt geschafft?

Daniel: Sanfte Gewalt, Herr Lutz. Und jetzt zu Ihnen. Wenn auch nur die Hälfte von dem stimmt, was Ihre Berta erzählt, dann müssen Sie aber schleunigst ins Krankenhaus!

Hugo: Aber nein. Das einzige was stimmt, ist, dass sie mir die Tür rauf gehauen hat, und dass ich jetzt eine kleine Beule habe. Aber geblutet hat es nicht. Nicht mal ein Tropfen. Und Gehirnerschütterung hab ich auch keine. Und Schmerzen hatte ich nur die ersten fünf Minuten.

Daniel: Na, dann bin ich ja beruhigt. Dann ist ja alles halb so schlimm. Aber warum haben Sie dann so einen großen Verband?

Hugo: Meine Berta hat eben gedacht, dass man das gleich verbinden muss. Dann hat sie mich warm eingepackt, wie einen Eskimo am Nordpol und dann hat sie mir sogar noch eine gute Brotzeit beim Metzger geholt, damit ich bei Kräften bleib, und dann hat sie mich hier her geschleppt.

Daniel *lacht:* Darf ich mal sehen?

Hugo: Na klar.

Daniel *wickelt den Verband ab, man sieht nur eine leicht rot-blaue Stelle:*
Also ich würde mal sagen, die Vorsicht Ihrer Frau ist gelinde gesagt, leicht übertrieben.

Hugo: Wenn sie sich doch solche Sorgen um mich macht. Das bin ich ja gar nicht mehr gewöhnt.

Daniel: Warum? Hat sie ein schlechtes Gewissen?

Hugo: Ich weiß nicht. Versteh einer die Frauen.

Daniel *seufzt:* Da haben Sie recht. So aber jetzt zurück zur Sache. Wenn Sie einen Eisbeutel drauflegen und zweimal am Tag die Salbe drauf schmieren, die Ihre Frau jetzt holt, dann geht es schon wieder in ein paar Tagen.

Berta *von der Mitte:* So, da bin ich wieder. *Starrt Hugo an.* Ja wo ist denn dein Verband?

Daniel: Den hab ich ab gemacht. Die Beule braucht frische Luft, einen Eisbeutel und ein bisschen Creme.

Berta: Wirklich? Das ist ja gut. Komm Hugo. *Hilft ihm wieder alles anzuziehen.*

Hugo: Mensch Berta! Ich bin doch kein Eskimo.

Berta: Aber du bist krank, und da muss man sich warm einpacken.

Hugo: Mein Gott, was für ein Aufstand! Auf Wiedersehen, Herr Doktor.

Berta *schüttelt Daniel überschwänglich die Hand:* Auf Wiedersehen, Herr Doktor und vielen Dank!

Daniel: Ist schon recht. *Hugo und Berta Mitte ab, Daniel schreibt etwas auf einen Zettel.*

11. Auftritt

Daniel, Gabi, Janine, Matthias

Daniel: Wo nur Fräulein Bach so lange bleibt.

Gabi *von Mitte:* Bin schon da.

Daniel: Ja wo waren Sie denn so lange?

Gabi: Sie sind gut. Sie haben mir doch gestern eine ewig lange Liste gegeben, was ich heute Nachmittag alles erledigen soll. Sie haben gesagt, das soll ich heute machen. Weil da nachmittags sowieso meistens nichts los ist.

Daniel: Ach ja. Ich kann mich erinnern.

Gabi: Dann ist ja gut. Da sind Ihre Tabletten.

Daniel: Ach schau an. Hat er sie endlich fertig, der Herr Apotheker.

Gabi: Er hat gesagt, die sind ja nur für Ihren Kopf, und helfen sowieso nicht mehr viel, da kommt es auf einen Tag hin oder her nicht an.

Daniel: Ja, der ist gut.

Gabi: Und dann hat er noch gesagt, dass er das Rezept erst vorgestern kurz vor Feierabend bekommen hat, und daher erst gestern anfangen konnte.

Daniel: So ein Depp. Hoffentlich macht er das mit anderen Patienten nicht auch so.

Gabi: Ich glaube nicht.

Daniel: Jetzt bringen Sie bitte noch die Kartei Hugo Lutz auf den neuesten Stand. Ich hab es Ihnen da aufgeschrieben. Und dann können Sie Feierabend machen. Kommt ja eh keiner mehr.

Janine von Mitte: Doch mein Schatz. Ich komme noch. Bist du fertig?

Daniel: Hallo Janine. Ich muss mich nur noch umziehen. *Hängt Kittel an die Garderobe.* Komm doch mit, wir gehen dann gleich drüben raus. *Beide links ab.*

12. Auftritt Felix, Gabi, Matthias

Felix von der Mitte: Hallo Fräulein Gabi.

Gabi: Hallo Herr Fröhlich.

Felix: Sagen Sie doch Felix, Fräulein Gabi.

Gabi: Sie geben nicht auf oder? Herr Fröhlich!

Felix: Jedenfalls nicht so schnell. Warum ich eigentlich hier bin...

Gabi: Ja?

Felix: Als ich meine Tour heute beendet hatte, ist mir aufgefallen, dass ich noch Briefe in meiner Tasche hatte. Also, ähm, scheinbar habe ich heute Morgen Ihre Post wieder mitgenommen. Hier bitte. *Gibt ihr die Briefe.*

Gabi: Dankeschön, Herr Fröhlich. Ich habe mich schon gefragt, wann es ihnen auffällt.

Felix: Felix, Fräulein Gabi. Leider erst so spät. *Legt seine Mütze auf den Schreibtisch.* Nun bin ich Ihnen einen Kaffee schuldig, weil ich mir den von heute Morgen gar nicht verdient habe, wenn Sie die Post erst jetzt bekommen.

Gabi: Nein, nein, das geht schon in Ordnung.

Felix seufzt: Na, dann. Auf Wiedersehen Fräulein Gabi. *Vergisst Mütze.*

Gabi: Auf Wiedersehen, Herr Fröhlich *Schreibt in die Kartei, räumt den Schreibtisch auf, hängt Kittel auf, setzt Brille ab, macht flüchtiges Makeup, öffnet die Frisur und begutachtet abschließend alles im Handspiegel.* Ich glaube, so geht es.

Matthias von Mitte, schaut noch mal zur Tür hinaus: Na endlich sind sie weg. - Hallo Gabi! Wie weit bist du?

Gabi: Fertig. Wir können gehen.

Matthias: Also, Gabi, ich bin baff. Wirklich. Kompliment.

Gabi: Danke!

Matthias: Wenn dich Daniel heute Abend so erkennt, dann fresse ich einen Besen.

Gabi: Na dann Mahlzeit.

Vorhang